Standpunkt.Schanze e.V.

63. Beiratssitzung am 27.03.2019

STANDPUNKT
SCHANZE

Tagesordnung

- **Top 01.** Anmerkungen zum Protokoll
- **Top 02.** Berichte
- **Top 03.** Anliegen von Gästen und Mitgliedern
- **Top 04.** MietenMove Aufruf
- **Top 05.** Veranstaltungen im Sternschanzenpark 2019
- **Top 06.** Termine

STANDPUNKT
SCHANZE

Top 01. Anmerkungen zum Protokoll

- ...

STANDPUNKT
SCHANZE

Top 02. Berichte

- Treffen der Gewerbetreibenden am 26.3.2019
- Treffen im Bezirksamt zum Thema *Partymeile Sternschanze*

STANDPUNKT SCHANZE

Top 03. Anliegen von Gästen und Mitgliedern

- Mitgliederversammlung des Standpunkt.Schanze e.V. am 10.04.2019
- OZM Gallery Projekt
- Diskussionsveranstaltung TOURISMUS OHNE ENDE?
- …

STANDPUNKT SCHANZE

Top 04. MietenMove 2019

- Der MietenMove 2019 findet am Samstag, dem 4.5.2019 statt
- Beginn ist um 13 Uhr auf dem Rathausmarkt

STANDPUNKT SCHANZE

Top 04. MietenMove 2019

- Miete zu hoch. Keine günstige Wohnung in Sicht. Hamburger Wohnungsmarkt – absoluter Wahnsinn. Jede*r dritte Mieter*in fürchtet inzwischen, sich die Wohnung bald nicht mehr leisten zu können.
- Beim ersten Mietenmove vor einem Jahr gingen etwa 8.000 Hamburger*innen für eine solidarische und soziale Wohnungspolitik auf die Straße. Der Protest hat sich gelohnt: Mieterhöhungen bei der Saga sind zwar nicht gänzlich ausgesetzt, aber inzwischen gedeckelt. Auch der Senat reagierte: In Zukunft sollen Grundstücke vermehrt im Wege des Erbbaurechts vergeben und nicht verkauft werden – leider aber nicht ausnahmslos. Und tatsächlich übt die Stadt seit kurzem ihr Vorkaufsrecht aus, um zahlreiche Mieter*innen aus den Fängen von Miethaien zu retten.
- Doch der Weg zu einer echten Wende hin zu einer sozialen Wohnungspolitik ist leider noch weit. Ein Beispiel: Jahr für Jahr werden immer noch tausende Baugenehmigungen für Wohnungen erteilt, die sich nur Besserverdienende leisten können. Und der Drittelmix? Eine Fata Morgana. Nur etwa jede vierte neue Wohnung in Hamburg ist tatsächlich auch eine Sozialwohnung. Im Umkehrschluss können sich die meisten Hamburger*innen rund 75% der neuen Wohnungen nicht leisten!
- Günstige Wohnungen für Familien, Wohnungslose und Menschen mit geringem Einkommen bleiben Mangelware. Aber eine andere Wohnungspolitik, sogar im real existierenden Kapitalismus, ist möglich. Das zeigt sich z.B. in Wien oder Berlin. In Österreichs Hauptstadt wohnen fast Zweidrittel der Wiener*innen in einer Wohnung mit gedeckelten Mieten. Und in Berlin hat die starke Mieter*innen-Bewegung bei den kommunalen Wohnungsgesellschaften einkommensabhängige Mieten durchgesetzt und hunderte Wohnungen durch das Vorkaufsrecht gerettet.
- Mehr Sozialwohnungen, für immer bezahlbar!
- Der Hamburger Senat hingegen lässt sich von der Wohnungswirtschaft erpressen. Mit fatalen Folgen für die Mieter*innen. Die Zahl der Sozialwohnungen ist von 350.000 auf 80.000 zurückgegangen. Jetzt will der Senat den Bestand sichern. Immerhin. Aber: Hamburg braucht viel mehr preiswerte Wohnungen. Schließlich hat jede*r zweite Hamburger*in ein Anrecht auf eine Sozialwohnung. Die Regel beim Bau muss dabei lauten: Einmal gefördert, immer bezahlbar.

STANDPUNKT SCHANZE

Top 04. MietenMove 2019

- Auf öffentlichem Grund sollten grundsätzlich nur noch Sozialwohnungen mit lang andauernder oder unbefristeter Mietpreisbindung gebaut werden.
- Mehr Wohnungen für Arme, Obdachlose und Geflüchtete!
- Warum sind mehr preisgebundene Wohnungen so wichtig? Mehr als 30.000 Wohnungslose und Geflüchtete leben seit vielen Jahre ohne jegliche Rückzugsmöglichkeiten in eigentlich nur zur temporären Unterbringung gedachten Camps und Wohnunterkünften. Dabei wünschen sich Obdachlose, Alte, Jugendliche in Wohngruppen, Rollifahrer*innen oder auch Frauen in Frauenhäusern nichts sehnlicher, als einfach zu wohnen. So wie alle anderen Hamburger*innen auch. Deswegen: Hamburg muss vermehrt Wohnungen für sogenannte vordringlich Wohnungssuchende bauen.
- Alternative Wohnformen stärken!
- Allerdings darf dies nicht auf Kosten alternativer Wohnformen wie Wohnprojekte oder auch Bauwagenplätze gehen. Sie müssen möglich und finanzierbar sein. Gemeinwohlorientierte Modelle wie Genossenschaften und Stiftungen müssen gestärkt werden. Und: Die Saga darf keine Mieten mehr anheben.
- Miethaie zu Fischbrötchen!
- Verantwortlich für immer wieder neue Rekordmieten sind aber nicht die Saga, Genossenschaften und Stiftungen, sondern der profitorientierte Immobilienmarkt. Der Markt löst die Wohnraumkrise nicht, er ist Teil des Problems! Immobiliengesellschaften wie Akelius und andere pressen aus jedem Quadratmeter so viel Profit wie möglich. Wohnen darf keine Ware sein! Der Markt allein löst die Wohnraumkrise nicht, er ist Teil des Problems! Wenn diese Entwicklung so weitergeht, werden sich bald nur noch Besserverdienende ein Leben in der Stadt leisten können.
- Monopol für alle! Viva la Bernie! Otzenbunker bleibt!
- Der Ausverkauf der Stadt muss enden. Kein weiterer Verkauf städtischer Grundstücke oder Wohnungen – auch kein Verkauf von Bundesimmobilien. In Rothenburgsort stehen Anwohner*innen, Künstler*innen und Studierende bereit, um die ehemalige Bundesmonopolverwaltung für Branntwein gemeinsam als neuen politischen, kulturellen und sozialen Ort zu

STANDPUNKT SCHANZE

Top 04. MietenMove 2019

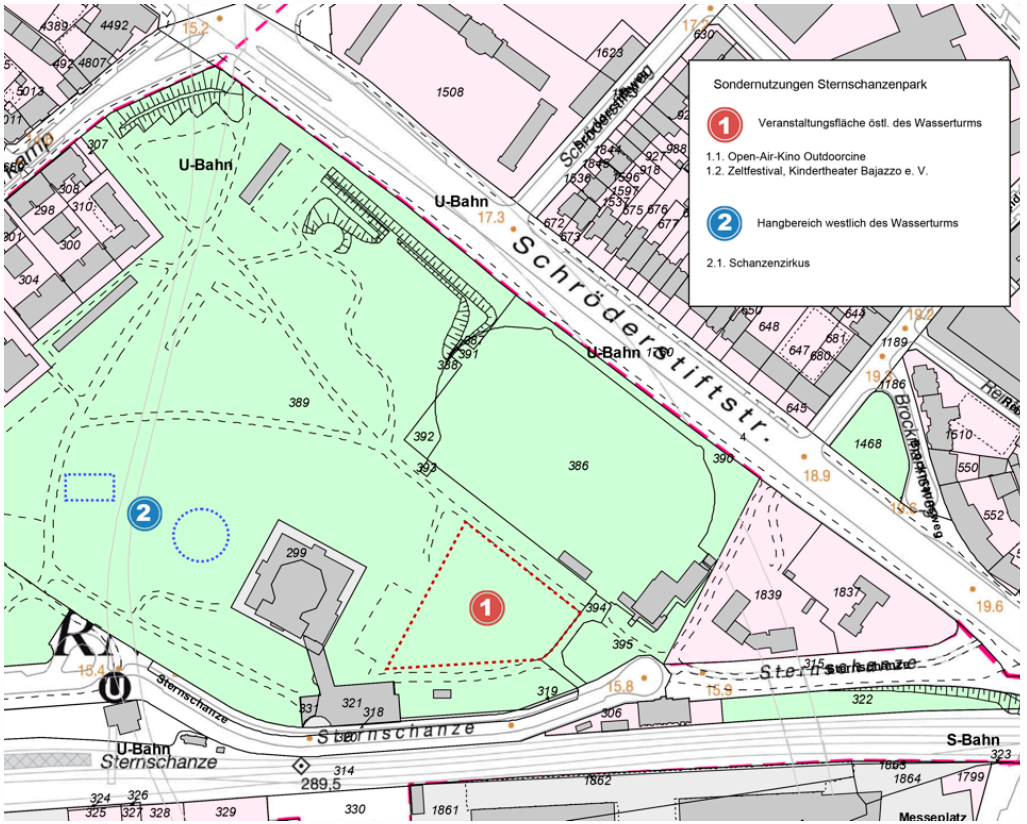
entwickeln. In Altona machten die Mieter*innen der Bernstorffstraße 117 mobil, um ihren Hinterhof zu erhalten und einem Investor wieder abzukaufen. Und auf St. Pauli kämpfen mehr als 100 Bands für den Erhalt des Otzenbunkers und das Vorzeigeprojekt in Sachen Bürgerbeteiligung – die neuen Esso-Häuser – ist in Gefahr. Die Politik ist gefragt, denn es darf nicht scheitern! Solche Wohnprojekte, sozialen und kulturellen Einrichtungen sowie Kleingewerbe gehören zum städtischen Raum und müssen bewahrt und gestärkt werden. Im Sinn des Stadtteils und nicht nach Profitinteressen.

- Gemeinwohlorientierte Wohnungspolitik jetzt!
- Ein wirksamer Schutz vor Mieterhöhungen, kein Verkauf städtischer Flächen und mehr Sozialwohnungen – das wären wichtige Hebel. Profitorientierte Miethaie sollten wissen, dass die Rechtsordnung der Bundesrepublik Deutschland die Möglichkeit eröffnet, durch Vergesellschaftung für eine soziale und am Gemeinwohl orientierte Wohnungspolitik zu sorgen. Ein Blick in Artikel 15 des Grundgesetzes hilft. Danach kann „Grund und Boden … zum Zwecke der Vergesellschaftung durch ein Gesetz, das Art und Ausmaß der Entschädigung regelt, in Gemeineigentum oder in andere Formen der Gemeinwirtschaft überführt werden.“ Wohnungspolitik muss sich nach den tatsächlichen Bedürfnissen der Bewohner*innen richten, nicht nach wirtschaftlichen Interessen von Investoren.
- MIETENmove-Vorbereitungsgruppe, am 21. März 2019

STANDPUNKT SCHANZE

Top 05. Sondernutzungen Sternschanzenpark 2019

- Open-Air-Kino
- Zeltfestival Bajazzo
- Schanzenzirkus



STANDPUNKT SCHANZE

Top 05. Sondernutzungen Sternschanzenpark 2019

- **Schanzenzirkus**
  - immer Freitags
    - 24. Mai - 20. September

STANDPUNKT SCHANZE

Top 05. Sondernutzungen Sternschanzenpark 2019

- **Zeltfestival / Kindertheater Bajazzo**
  - 15. Mai - 30. Juni

STANDPUNKT SCHANZE

Top 05. Sondernutzungen Sternschanzenpark 2019

- **Open-Air-Kino**
  - Aufbau 08. Juli - Abbau 13. September

STANDPUNKT SCHANZE

Top 06. Kommende Termine

WANN?	WAS?	WO?
• 10.04., 19.00 Uhr	MV 2019 des Standpunkt.Schanze e.V.	Jesus-Center
• 10.04., 18.00 Uhr	nächste Sitzung des WAS-Ausschusses	Technisches Rathaus, Jessenstraße
• 17.04., 19.00 Uhr	Diskussionsveranstaltung *Tourismus ohne Ende?*	Haus der Familie, Bei der Schilleroper 15
• 24.04., 19.30 Uhr	nächste Beiratssitzung	Jesus-Center

Termine, Protokolle, Drucksachen und weitere Informationen sowie Anmeldung für unseren E-Mail-Newsletter unter www.standpunktschanze.de

STANDPUNKT SCHANZE

Tschüss und bis bald!

STANDPUNKT
SCHANZE